

Stellungnahme zur „TU Linz“

Zur aktuellen Gesetzesvorlage wird es von mehreren Seiten eine Reihe spezifischer Anmerkungen geben, die wichtige juristische Details betreffen werden. Abgesehen davon sind wir grundsätzlich bestürzt, dass es auf Basis des vorliegenden Konzeptpapiers überhaupt zu einem Gesetzesentwurf kommen konnte. Die folgenden Punkte fassen unsere Sicht als Wissenschaftler:innen, JKU-Mitarbeiter:innen, Staatsbürger:innen und Steuerzahler:innen zu wesentlichen Problemen zusammen:

- Digitalisierung und Digitale Transformation sind zentrale Themen, welche weit über einen technischen Kern hinausgehen und fast alle Disziplinen betreffen, z.B. auch Kunst und Musik.
- Die wissenschaftliche Arbeit am Thema Digitalisierung findet bereits seit geraumer Zeit an den meisten österreichischen Universitäten statt. So ist auch die JKU in Linz mit ihrer starken Informatik und weiteren, interdisziplinär angelegten Forschungsschwerpunkten ein naheliegender, ganz wesentlicher Player, wenn es zu einer verstärkten Förderung derartiger Aktivitäten in Forschung und Lehre kommen soll.

Aber:

- Digitalisierung und die Digitale Transformation sind keine eigenständigen wissenschaftlichen Fächer. Demnach ist eine rein auf dieses Thema fokussierte Universität entweder eine substanzlose Hülle oder eine Duplizierung von bestehenden Teilkompetenzen der JKU, aber auch anderer Universitäten.
- Das vorgelegte Konzept beschreibt im Wesentlichen die erstere Variante und somit insbesondere keine Technische Universität.
- Die geplante „Universität“ soll außerhalb des UGs organisiert werden. Im jetzigen Entwurf zeichnet sich ab, dass man auf Freiheit in Forschung und Lehre und akademische Selbstverwaltung bzw. wissenschaftliche Strategieentwicklung wenig Wert legt. Dafür öffnet man systematischer politischer und wirtschaftlicher Einflussnahme Tür und Tor.
- Wir weisen darauf hin, dass die neue „Universität“ politisch als Probelauf für eine Umgestaltung der österreichischen Universitäten genutzt werden könnte, beispielsweise um die organisationsrechtliche Mitbestimmung an den Universitäten zu beschneiden oder die Einheit von Forschung und Lehre aufzuweichen.

Schon aus diesen Gründen lehnen wir das Projekt in dieser Form ab. Das Ziel, die Digitalisierung weiter zu fördern, ist verständlich, würde aber mit einer „Universität“ auf Basis eines derart untauglichen Konzepts nicht erreicht und würde darüber hinaus die JKU Linz und die ohnehin schon stiefmütterlich behandelte gesamte österreichische Universitätslandschaft nachhaltig schädigen.

Wir appellieren daher an Sie, als mit der Gesetzgebung betraute Abgeordnete, sich ein vertieftes Bild zu schaffen und mit uns Wissenschaftler:innen und JKU-Mitarbeiter:innen diesbezüglich direkt in Kontakt zu treten. Die Tatsache, dass die Bestürzung bei allen Akteur*innen der universitären Landschaft spürbar ist (von den Studierenden bis zu den Rektoraten), sollte Ihnen doch zu denken geben. Wenn Sie nachhaltig etwas für die Digitale Transformation tun wollen, gibt es viele Möglichkeiten, und alle Universitäten, insbesondere auch die Wissenschaftler:innen und Mitarbeiter:innen der JKU Linz, sind ausdrücklich bereit, zu einer echten wissenschaftlichen Entwicklung beizutragen.